

## BRIEF AN DIE DZ

### Realitätstest dringend erforderlich

*Zur geplanten Bebauung an der Kolpingstraße:*

In der Vergangenheit wäre sozialer, leistbarer Wohnraum vorhanden gewesen. Doch wertvoller Wohnraum wurde zu Gunsten profitabler Eigentumswohnungen abgerissen. Sozialverträgliche und leistbare Wohnungen wurden nicht gebaut! Ein Baulandmodell seitens der Stadt Deggendorf kam spät und wird bis jetzt fast noch nicht angewandt. Diese Lücken sollen jetzt mit aller Macht ausgerechnet durch die Bebauung am Klosterberg entlang der Kolpingstraße geschlossen werden?

In den 1960er Jahren wurde der untere Hangfuß des Klosterberges mit kleinen, der Morphologie angepassten Atrium-Bungalows bebaut. Diese mäßige, moderate Bebauung entlang der Kolpingstraße hatte aber damals schon einen massiven Eingriff in den Naturhaushalt zur Folge.

Jetzt soll mit dem Bau mehrstö-

ckiger Gebäude entlang der Kolpingstraße die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes noch weiter gestört werden. Das Landschaftsbild wird noch zusätzlich erheblich beeinträchtigt.

Ein Blick in die entworfene Bebauung im Rahmen des Architekturwettbewerbs zeigt folgendes Bild: Sie sieht eine mehrstöckige Bebauung des unteren Teils des Klosterberges entlang der Kolpingstraße vor. Aus mehreren Gründen ist dies problematisch: Erstens könnte die nördlich ausgerichtete Exposition des Geländes zu einer erheblichen Verstärkung der Verschattung der Bestandsbebauung führen.

Zweitens bringt eine zusätzliche Bebauung weitere Risiken mit sich, wie massive Unannehmlichkeiten und Beeinträchtigungen für die jetzigen Bewohner der Kolpingstraße. Bei der Herstellung der Baugruben und Leitungsgräben ist mit hartem Fels zu rechnen. Bei diesen geologischen Verhältnissen sind, wenn nicht sehr sorgfältig gearbeitet wird, massive Erschütterungen unvermeidlich.

Dazu kommt extremer Baulärm aufgrund der Härte des Gesteins. Auch bei den notwendigen Verdichtungsarbeiten sind ebenfalls bauwerksschädliche Erschütterungseinwirkungen auf die Nachbarbebauung nicht auszuschließen. Solange Entwässerungsrigolen und Abwasserleitungen nicht ordnungsgemäß angeschlossen sind, ist im Bauzustand mit Überschwemmung, beziehungsweise Verschlammung zu rechnen.

Die als Sackgasse konzipierte Kolpingstraße wird über mehrere Monate – wenn nicht Jahre – zu einer Baustraße umgewidmet, mit allen sich daraus ergebenden Hindernissen.

Drittens gibt es viele offene Fragen zu der Infrastruktur für den geplanten Neubaukomplex. Das ist einmal die verkehrstechnische Anbindung der Kolpingstraße über die Stadt-Au und Nörerstraße hin zur Haslacher Straße. Schon jetzt verursacht die aktuelle Verkehrslage, besonders in den morgendlichen Stoßzeiten, größere Staus. Wie wird dem zusätzlichen Verkehrsaufkommen ge-

recht? Des Weiteren stellt sich die Frage, ob die Abwässer der neuen Wohnanlage in das Kanalsystem der Stadt-Au abgeleitet werden können? Sind, auch unter Berücksichtigung sich ändernden Verkehrsverhalten bei einem funktionierenden ÖPNV, genügend Parkplätze für die Bewohner und deren Besucher vorgesehen und kann eine Behinderung beim Einsatz von Rettungsfahrzeugen weitestgehend ausgeschlossen werden?

Fazit: Für die geplante Bebauung der Kolpingstraße ist ein Realitätstest für das Vorhaben in vielfacher Hinsicht schnellstmöglich in Angriff zu nehmen, denn auf dem Papier sieht es oft ganz anders aus als vor Ort. Ich kann nur hoffen, dass sich die Mitglieder des Stadtrates ihrer Verantwortung bewusst sind!

*Joachim Polloczek, Deggendorf,  
ehemaliger Anwohner  
der Kolpingstraße*

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.